

## 2. Zwischenbericht

# LET'S CHANGE

### Was wir erreichen wollen

200 Millionen Frauen und Mädchen weltweit sind der Weltgesundheitsorganisation zufolge von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen (Engl.: Female genital mutilation/cutting, FGM/C). Die Praktik, die eine teilweise oder vollständige Entfernung der äußeren weiblichen Genitalien umfasst, stellt eine schwere Kinder- und Menschenrechtsverletzung dar. Sie wird hauptsächlich in Ländern Afrikas und des Mittleren Ostens praktiziert. Im Kontext globaler Migration ist die Praktik aber inzwischen auch in den EU-Mitgliedsstaaten angekommen.

Mit diesem Projekt wollen wir das Recht von Mädchen und Frauen auf körperliche Unversehrtheit schützen. Allein in Deutschland leben Schätzungen zufolge rund 64.800 von FGM/C betroffene Mädchen und Frauen sowie 15.540 gefährdete Mädchen.<sup>1</sup> Die Projektmaßnahmen sollen einerseits Mädchen vor einer möglichen Beschneidung schützen und andererseits betroffenen Mädchen und Frauen notwendige Unterstützung bieten. Das Projekt wird in den Städten Hamburg, Berlin, Paris und Amsterdam umgesetzt. In Hamburg wird es finanziell von der Stiftung Hilfe mit Plan, mit Spenden sowie mit Mitteln der Europäischen Kommission unterstützt. Auf EU-Ebene führen wir die Projektaktivitäten gemeinsam mit unseren Partnern Terre des Femmes, der niederländischen Organisation FSAN und der französischen NGO Equipop durch.

### AKTIVITÄTEN IM BERICHTSZEITRAUM

- FGM/C-Schulungen für verschiedene Beratungsstellen in Hamburg
- Workshops und Empowerment-Meetings für Change-Agents
- Interviews für die TV-Sendung „heute+“
- Community-Event und Vortrag beim 5. Internationalen Stiftertreffen
- Persönliche Beratungen für betroffene Frauen
- Länderspezifische Beratung in Bezug auf Asyl



### PROJEKTREGION:

Hamburg

### PROJEKTLAUFZEIT:

Oktober 2018 – September 2020

### BERICHTSZEITRAUM:

April – September 2019

### ZIELE:

- Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt, insbesondere von FGM/C
- Schutz der Rechte betroffener Frauen und Mädchen

### MASSNAHMEN:

- Ausbildung von acht Change-Agents, damit sie zu Bewusstseins- und Verhaltensänderungen in FGM/C praktizierenden Communities beitragen
- Sensibilisierung von Fachkräften aus dem Gesundheits- und Sozialbereich durch ausgebildete Change-Trainer
- Aktivitäten zur Aufklärung über FGM/C in den Communities und der Mehrheitsgesellschaft

<sup>1</sup> TERRE DES FEMMES 2018 „Dunkelzifferstatistik zu weiblicher Genitalverstümmelung in Deutschland“

# Was wir bisher für den Projekterfolg getan haben

## Schulungen für Beratungsstellen

Am 5. April 2019 führten zwei Change-Trainerinnen ihre erste Schulung zum Thema FGM/C bei den Johannitern in Hamburg durch. Eine weitere Schulung folgte am 17. April im Rahmen einer Veranstaltung von pro familia. Beide Schulungen verliefen sehr erfolgreich. Sie waren für alle Beteiligten informativ und hilfreich für die Arbeit zu diesem sensiblen Thema. Eine dritte Schulung fand beim Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD Nord) in Hamburg statt. Auch hier gab es positives Feedback sowie Bedarfsmeldungen für weiteren Informationsaustausch. Eine weitere Schulung führten eine Trainerin und ein Change-Agent am 3. September in der Hamburger Beratungsstelle „Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.“ durch.

Insgesamt zeigt sich eine hohe Nachfrage an Beratungen zum Thema weibliche Genitalverstümmelung. Gleichzeitig trägt die Sach- und Informationsbroschüre bundesweit zur Aufklärung aber auch zur Unterstützung der Arbeit gegen FGM/C bei.

## Workshops und Empowerment für die Change-Agents

Am 13. April nahmen die Change-Agents an einem Workshop über die gesundheitlichen Folgen der weiblichen Genitalverstümmelung teil. Dabei stellten sie viele Fragen und es kam zu einem guten Austausch zwischen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Am 8. Juni folgte ein Workshop zur Stärkung der Kommunikationsfähigkeiten und zum Thema Kinderschutz. Highlight der Veranstaltung waren Einzelinterviews, die von der ZDF-Redakteurin Homeira Rhein durchgeführt wurden. Das Ergebnis, ein Film zum Thema weibliche Genitalverstümmelung, wurde in der ZDF-Sendung „heute+ gezeigt: [www.zdf.de/nachrichten/heute-plus/videos/genitalienverstuemmelung-100.html](http://www.zdf.de/nachrichten/heute-plus/videos/genitalienverstuemmelung-100.html)

Zum Empowerment der Change-Agents fand am 14. Juni ein erstes Meeting statt. Ziel dieser Meetings ist es, die Change-Agents zu stärken, sodass sie ihre Ressourcen erkennen und mit Motivation arbeiten können. Am 22. Juni setzten sich die Change-Agents in einem Workshop mit den Themen Kultur, Tradition und Identität auseinander. Denn auch innerhalb der Change-Agents-Gruppe treffen unterschiedliche Kulturen aufeinander, sodass der Austausch für alle sehr interessant ist und neue Gedankengänge ermöglicht.

Im zweiten Empowerment-Meeting am 9. August ging es um die persönlichen Perspektiven und Zukunftspläne der Change-Agents. Es folgte eine Self-Empowerment-Schulung am 18. August, durchgeführt von einer Expertin im Bereich Coaching und Meditation zur persönlichen Weiterentwicklung. Das Feedback aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer war sehr positiv und zeigt, wie wichtig dieser Ansatz in der Arbeit zu FGM/C ist.



Auf dem 5. Internationalen Stiftertreffen berichtete Projektkoordinatorin Dr. Gwladys Awo über die Projektarbeit.

## Community Event und Internationales Stiftertreffen

Am 25. August stellten die Change-Agents ihre Arbeit als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren den Communities vor. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Events kamen aus syrischen, afghanischen, ostafrikanische sowie weiteren arabischen Communities. Außerdem wurde Dr. Gwladys Awo zum 5. Internationalen Stiftertreffen eingeladen. Dort berichtete sie über den Schutzbrief gegen weibliche Genitalverstümmelung, die Sach- und Informationsbroschüre „Weibliche Genitalverstümmelung im Flüchtlingskontext“ sowie über die Beratungen und Schulungen im Rahmen des Projektes.

## Persönliche Beratungen durch die Projektkoordinatorin

Durch die Verbreitung der Sach- und Informationsbroschüre steigt die Nachfrage an FGM/C-Beratungen. Projektleiterin Dr. Gwladys Awo führt daher viele telefonische Beratungen für Institutionen sowie für betroffene Frauen durch. Frauen, die in Deutschland leben und ihre Kinder dringend vor einer Genitalverstümmelung in ihren Heimatländern, beispielsweise in Somalia, Afghanistan oder Guinea, schützen möchten, wenden sich an Frau Awo und bitten um Hilfe. Auch im Zusammenhang mit Asylanträgen wenden sich betroffene Frauen an Frau Awo mit der Bitte um länderspezifische Beratung.

## Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

**Stiftung Hilfe mit Plan**  
**Bank für Sozialwirtschaft**  
**IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07**  
**BIC: BFSWDE33MUE**

Unter Angabe des Stichworts „Let's CHANGE“.